

KAISERLICHES



PATENTAMT.

AUSGEGEBEN DEN 12. MAI 1891.

PATENTSCHRIFT

— № 56476 —

KLASSE 47: MASCHINENELEMENTE.

OTTO LILIENTHAL IN BERLIN.

Riemscheiben mit Zickzackspeichen und getheilte Nabe.

Patentirt im Deutschen Reiche vom 16. August 1890 ab.

Die Riemscheiben werden aus zwei schmiedeisernen Halbringen mit schmiedeisernen, zusammengesetzten Speichen und einer viertheiligen Nabe hergestellt.

Die doppelt getheilte Nabe besteht aus vier gleichen Stücken *a*, welche durch vier Schrauben *b* und vier Schrauben *c* verbunden werden. Die Schrauben *c* drücken die zwischen den Nabentheilen befindlichen Speichenschäfte *d* derartig zusammen, daß die Speichen an allen Punkten mit der Nabe fest verbunden sind. Die Speichen sind so angeordnet, daß sie zwischen der Nabe und dem Umfang eine Zickzacklinie bilden. An ihrem Zusammenstoß am Scheibenkranz sind je zwei benachbarte, aus Flacheisen hergestellte Speichen mit einander durch Schrauben *e* und mit dem Scheibenkranz durch Nieten verbunden. Die Enden *d* der Speichen legen sich zu je zweien an einander und werden mittelst der keilförmigen, in der Nabe eingegossenen Nüthen *f* zusammengepreßt.

Um den Scheibenumfang genau kreisförmig zu erhalten und das Abdrehen zu ersparen, wird der Kranz mit den Speichen, nachdem sie zusammengenietet sind und bevor die Nabe angebracht ist, in einen kreisrund ausgedrehten Lehrring gepreßt, so daß der Scheibenumfang sich kreisrund formt. Wenn dann die Nabentheile um die Speichenschäfte gelegt und zusammengeschaubt werden, wird diejenige Lage

der Speichen gesichert, welche der kreisrunden Lage des Scheibenkranzes entspricht, und die Scheibe behält nach ihrer Entfernung aus diesem Lehrring möglichst die kreisrunde Form bei. Dabei ist vorausgesetzt, daß das Bandeseisen, aus dem der Scheibenkranz besteht, möglichst genau rund gewalzt war.

Statt der paarweise angeordneten Speichen aus Flacheisen lassen sich auch mit derselben Nabenanordnung Speichen aus Rundeisen, Fig. 3, oder Speichen von anderem Querschnitt zusammenfügen.

PATENT-ANSPRÜCHE:

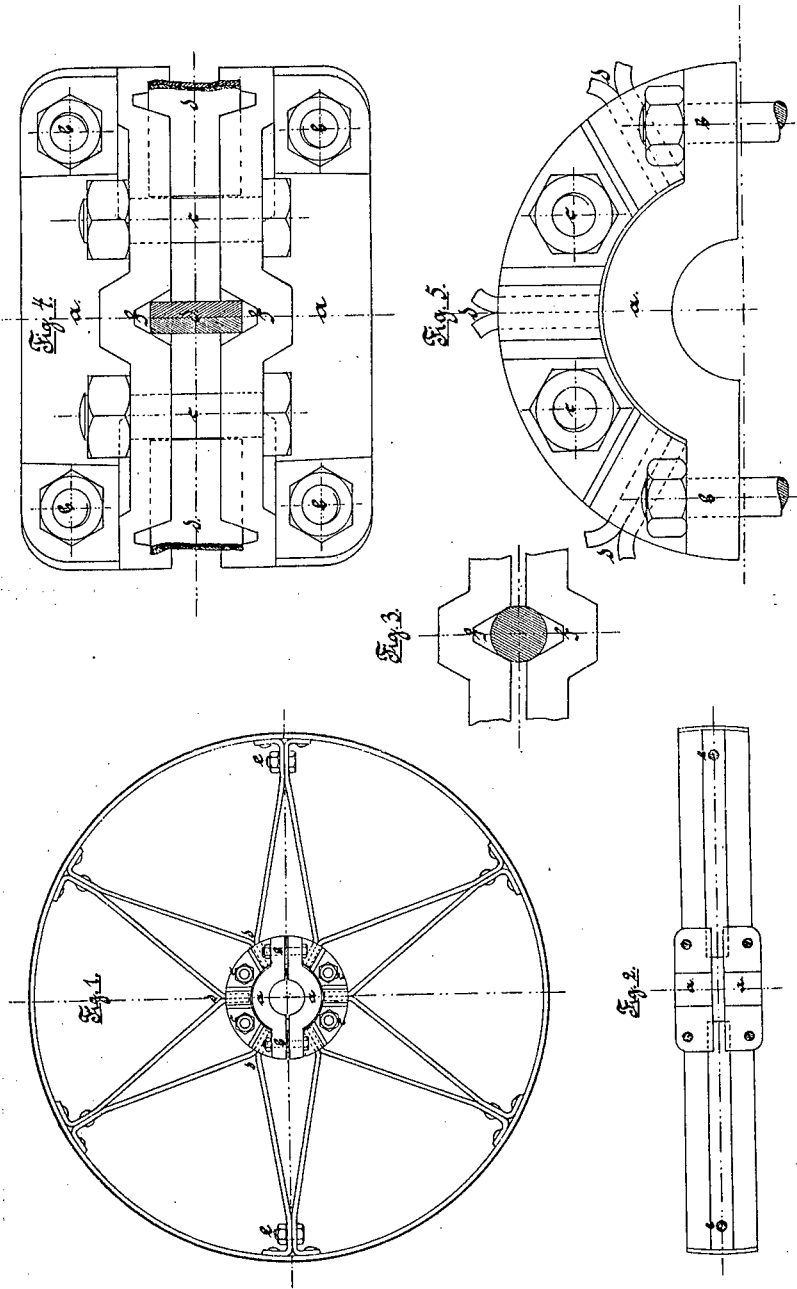
1. Riemscheiben, bei denen die Speichen zwischen Nabe und Umfang eine Zickzacklinie bilden, und bei welchen je zwei benachbarte Speichen durch eine keilförmige Nuth der in der Scheibenebene getheilten Nabe zusammengeklemt werden.
2. Zur Herstellung der durch Patent-Anspruch 1. gekennzeichneten Riemscheiben das Verfahren, den Umfang der Scheiben dadurch genau kreisförmig zu gestalten, daß das Anklemmen der Nabentheile und die dadurch erzielte feste Verbindung der Speichen erst erfolgt, nachdem der Scheibenrand mit den bereits an ihm festgenieteten Speichen in einen genau kreisrund geformten Lehrring eingespannt worden ist.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen.

L

OTTO LIENTHAL IN BERLIN.

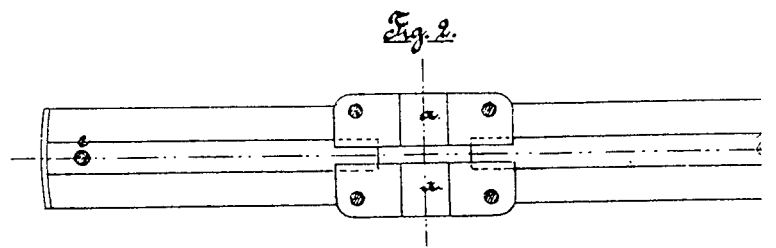
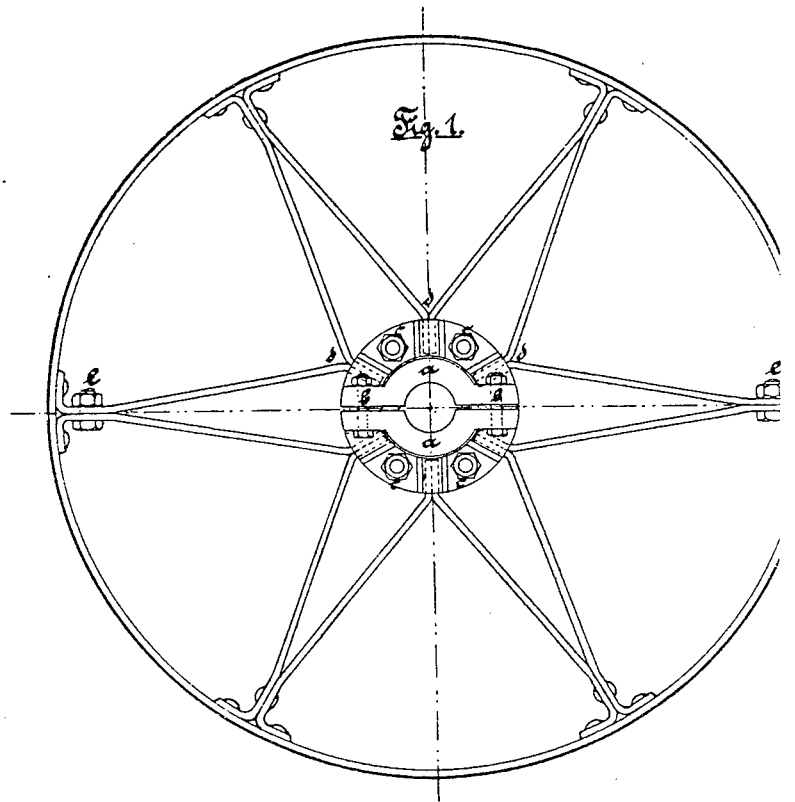
Riemscheiben mit Zickzackspeichen und getheilter Nabe.



Zu der Patentschrift

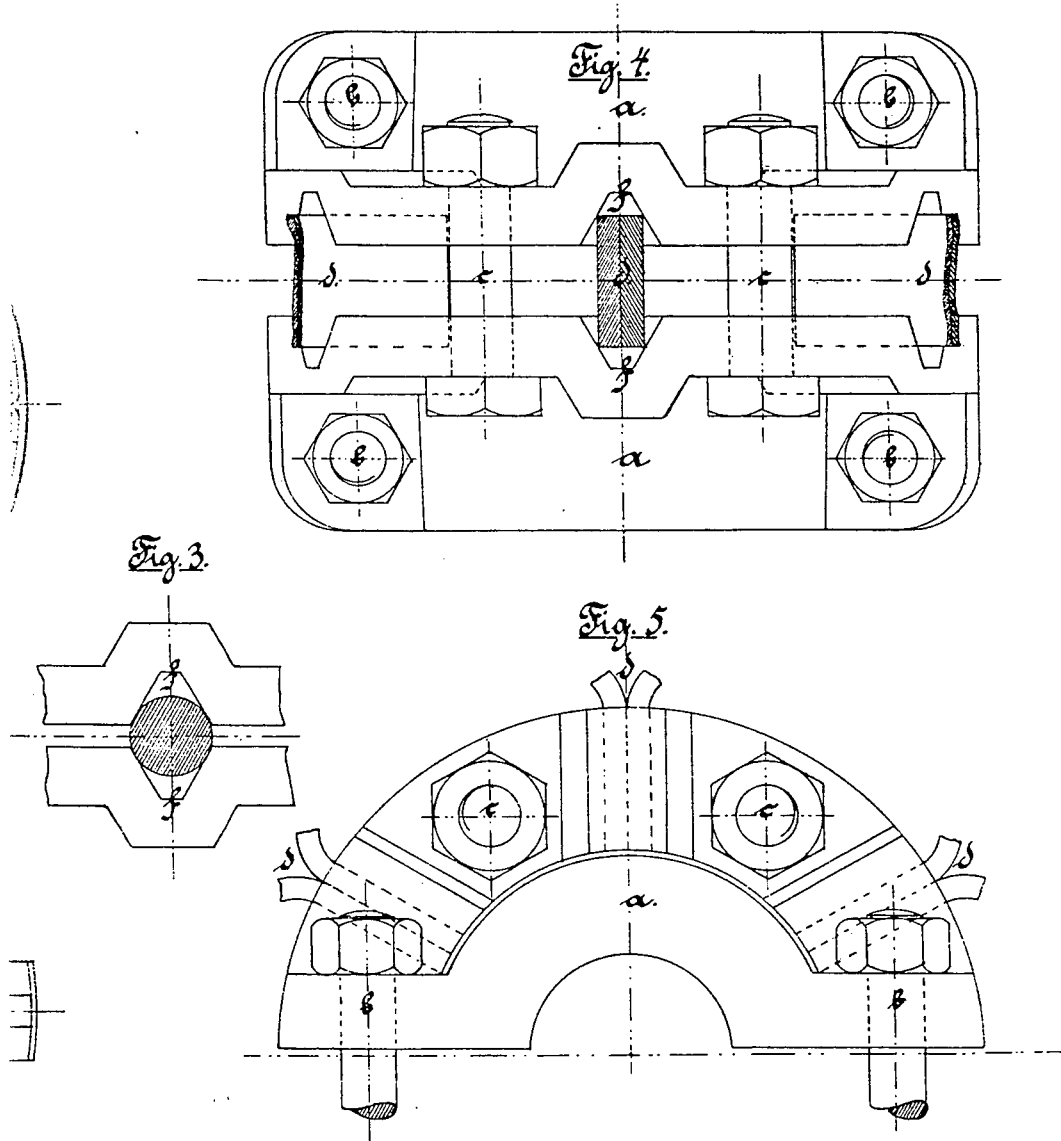
№ 56476.

OTTO I
Riemscheiben mit



ILIENTHAL IN BERLIN.

Zickzackspeichen und getheilter Nabe.



Zu der Patentschrift

№ 56476.